

Die 11. Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 50

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Herr Wirt, das Rindfleisch, das Sie mir gestern serviert hatten, bestand aus lauter Sehnen.»
 «So was! Das muß ein sehr verliebtes Rind gewesen sein.»

Nach kurzem Urlaub.
 Gefängnisaufseher: «Was! Schon wieder hier bei uns?»
 Häftling: «Aber gewiß doch, Herr, Post für mich da?»

«Die Temperaturabnahme des Wassers, meine Herren», sagte der Vortragende, «können Sie am besten beobachten, wenn Sie eine Hand in ein Meter tiefes und die andere Hand in ein zehn Meter tiefes Wasser tauchen...»

«Ich habe mir's zum Prinzip gemacht», sagte der junge Ehemann, «meiner Frau alles zu sagen, was mir begegnet.»
 «Das will noch gar nichts heißen», erwiderte der alte Praktiker, «ich sage meiner Frau sogar Dinge, die nie vorgekommen sind.»

Junger Mann: «Im Sprichwort heißt es: Wie der Mensch ist, so ist er. Nun habe ich neulich meine Braut beobachtet, wie sie den Rest auf ihrem Teller mit Brot reinfegte. Ist sie jetzt sparsam, reinlich oder gefräßig?»

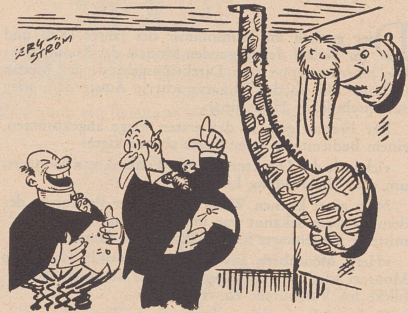
Neugierig. Er: «Beim erstenmal, wenn du mir untreu wirst, erschieße ich dich!»
 Sie: «Uuuuh — und beim zweitenmal!»



Verlobung in Nordgrönland. — Idylle chez les Esquimaux.

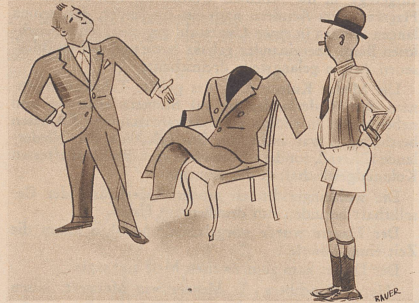
Zeichnung Rechenberg

Die 11. Seite



«Das ist unsere Giraffe aus Tanganjika. Wenn Sie den Kopf sehen wollen, müssen Sie einen Stock höher gehen!»

— Ça c'est la girafe que j'ai tirée au Tanganjika. Si vous voulez voir sa tête, il vous faut monter à l'étage au-dessus.



«Ich verstehe Ihre Reklamation nicht, der Anzug sitzt doch ganz tadellos!»

Der Maler Bierpinsel klagt seinem Freund sein Leid: «Der Kunstkritiker Abriß ist ein ganz gemeiner Kerl, alle meine Bilder in der Ausstellung hat er als unter aller Kritik bezeichnet.»

Meint der Freund: «Daraus brauchst du dir nichts zu machen, der Abriß hat ja gar keine eigene Meinung, der plappert wie ein Papagei nur alles nach, was die anderen sagen.»



«Und Sie haben noch den Mut zu behaupten, daß dieses Beefsteak nicht von einem Pferde stammte!»
 — Et vous avez le culot de prétendre que ce beefsteak n'est pas du cheval!

Tact. — Le chasseur pose des questions à une candidate vendeuse:

— Admettons, dit-il, qu'une cliente vous dise: «Vous ne trouvez pas que mon pied droit est plus gros que mon pied gauche?», que répondriez-vous? — Je dirais: Au contraire, Madame, je trouve que votre pied gauche est un rien plus petit que votre pied droit.

— Très bien, la place est pour vous.

Le fameux général, à qui l'on vient de remettre une dépêche, ne trouve pas ses lunettes. Il regarde le texte de loin, puis de près, mais ne parvient pas à le déchiffrer. Finalement, il le tend à un simple soldat qui nettoie le bureau:

— Lisez-moi ça, mon brave.

— Je regrette, mon général, je suis aussi illettré que vous!

La cliente. — Evidemment, je désire des souliers dans lesquels je sois à l'aise, mais en même temps, je voudrais qu'ils aient l'air coquet et élégant. Vous comprenez?



«Sie bewerben sich also um den Posten eines Kindermädchens; haben Sie denn irgendwelche Erfahrungen auf diesem Gebiet?»

«Ja, ich bin doch selbst einmal Kind gewesen!»

— Est-ce que vous avez quelque expérience comme bonne d'enfant?
 — Oui, j'ai moi-même, autrefois, été enfant!

Coiffeure bei der Arbeit — Chez figaro



«Und so was nennt sich Coiffeur. Sie sollten lieber ‚Herrenschnieder‘ an Ihren Laden schreiben!»

— Ce n'est pas «coiffeur», mais «coupeur pour hommes» que vous devriez inscrire sur votre boutique.



«Der Herr wünscht rasieren?»

«Nein, Augenbrauen!»

— C'est pour la barbe?

— Non, pour les sourcils!



«Wissen Sie, Herr Direktor Schmid verkehrt seit seiner Kindheit in unserem Laden!»

— M. le directeur est comme ça, il prétend qu'il retrouve sa jeunesse dans ma boutique.



«Ich habe erst einmal die eine Hälfte von Ihrem Schnurrbart abgenommen, damit Sie sich entscheiden können, ob Sie ihn ganz forthaten wollen!»

— J'ai coupé la moitié de votre moustache aux fins de vous laisser juger si vous désirez l'enlever complètement!